

# Saufen für die armen Teufel

Ich erinnere mich noch gern an die für den Advent typischen Gerüche meiner Kindheit. Über den Weihnachtsmärkten lag eine Duftwolke aus gesponnenem Zucker, Bratäpfeln und Maroni, von Wachs und Tannennadeln, die aus der Vorweihnachtszeit etwas ganz Unverwechselbares machte.

Fragt man heute ein Kind nach typischen Adventgerüchen, fällt ihm wahrscheinlich nur Punsch ein. Kein Wunder, viele Innenstädte und Fußgängerzonen dunsten süßliche Alkoholwolken von einer Dichte aus, dass man fürchten muss, allein schon beim Durchgehen mehr als 0,5 Promille zu inhalieren.

Viel mehr als Alkohol und Imbisse gibt es ja auch gar nicht mehr auf vielen Weihnachtsmärkten, die zu wahren Saufmeilen verkommen sind. Und häufig wird dem ganzen auch noch ein soziales Mäntelchen umgehängt – wer Punsch trinkt, hilft, wer mehr trinkt, hilft natürlich mehr.

Man säuft für die Behindertenhilfe, man säuft für die Lions und sonstige karitativ tätige Vereinigungen, man säuft mancherorts sogar fürs Rote Kreuz. Wobei letzteres ja besondere Berechtigung hat, schließlich müssen die Sanitäter ja oft genug Sturz- betrunkene ins Krankenhaus bringen.

*Alfred Eipeldauer*